

Des Menschen bester Freund

Tamaki lernt einen ganz besonderen Freund kennen... und lieben

Von Yamica

Kapitel 9: Allein in einer fremden Welt

Titel: Des Menschen bester Freund

Untertitel: Allein in einer fremden Welt

Teil: 09/??

Autor1: Hoshikari

Email: himmelsengel_serenity@web.de

Autor2: Yamica

Email: yamica@craig-parker.de

Fanfiction: Ouran High School Host Club / Inu Yasha

Rating: PG-14

Genre: CrossOver

Inhalt: Tamaki lernt während der Sommerferien im Tierheim einen ganz besonderen Hund kennen... doch was ist so speziell an diesem Tier, dass es ihm einfach nicht mehr aus dem Kopf gehen will? Und warum nur scheint dieser Hund mehr zu sein, als es der erste Anschein hat?

Warnungen: [x-over][slash][drama]

Pairing: Tamaki x

Archiv: ja

Disclaimer: Alles nicht uns, OHSCH gehört Bisco Hatori und IY Rumiko Takahasi*seufz*

Draußen angekommen brach dann Tamaki förmlich in sich zusammen. Er konnte es einfach nicht glauben. Seine Mutter würde hierher kommen... er konnte sie sehen... mit ihr zusammen leben. Plötzlich fiel ihm ein ganzer Fujiyama von der Seele und die Tränen strömten nur so über seine Wangen.

Sein großer Freund nahm ihn einfach nur in den Arm und brachte ihn hoch in sein Zimmer.

Sich an den Größeren schmiegend und sich an ihm festhaltend, weinte sich der Blondhaarige den ganzen Ballast von der Seele.

Taishou kuschelte sich einfach mit ihm zusammen ins Bett und streichelte ihn beruhigend.

Es dauerte fast eine halbe Stunde bis sich der Jüngere endlich wieder beruhigte. "I... ich... glaub es einfach nicht... dass das... möglich ist... ich kann... meine Mutter sehen..." Mehr als nur dankbar lächelte er Taishou an. "Danke... danke... danke..." Liebevoll, wenn auch stürmisch küsste er den Silberhaarigen. Er war so froh, dass alles einen guten Ausgang zu nehmen schien.

Taishou erwiderte den Kuss nur sanft, wollte die Emotionen des anderen nicht missbrauchen.

Noch immer Tränen vergießend schmiss sich der Kleinere anschließend an die Brust des Anderen, drückte ihn fest an sich. "Danke..."

"Bist du nun glücklich? Das ist mir Dank genug."

"Und wie", lachte der Gefragte. "Und wie... ich kann dir gar nicht sagen WIE glücklich ich bin! Das war das Beste, was mir passieren konnte!" Plötzlich war er still und lugte scheu zu Taishou hoch. "Mit Ausnahme von dir natürlich."

"Das Schicksal scheint es gut mit uns gemeint zu haben."

Von einem bis zum anderen Ohr grinsend errötete der Blondhaarige um die Nase, zog sich langsam nach oben und küsste den Anderen sanft.

Taishou schloss die Augen und erlaubte sich für kurze Zeit einfach nur zu genießen.

Einige Minuten küssten sie sich, bis es auf einmal an der Tür klopfte und anschließend Tamakis Freunde hereinkamen.

Taishou schreckte zurück, aber da er unten lag, kam er nicht sehr weit.

Nicht gerade minder geschockt blickte Tamaki erstarrt von der Tür zu seinen Freunden, welche zu den beiden zurückstarrten. "Äh... ich... äh...", stammelte der Blondhaarige.

"Tono....", machte Hikaru kurz baff, dann begann er zu grinsen. "Du hast es ja echt faustdick hinter den Ohren..."

Besonders von Kyouya kam ein wissendes Grinsen. Dieser kannte den Blondhaarigen von allen am längsten und hatte schon von Anfang an etwas geahnt. "Also hatte ich doch Recht."

"Na ja, ich liebe mein Haustier auch", grinste Hikaru. "Aber SO sehr nun auch wieder nicht."

"Hikaru!", kam es erregt von Tamaki, welcher inzwischen dazu übergegangen war sich

aufzusetzen. Was dieser jedoch nicht dabei bemerkte war, dass er nun direkt auf Taishous Bauch saß. Rot wie eine Tomate blickte er zu seinen Freunden.

Die kicherten mehrheitlich, nur Mori und Kyouya hielten sich vornehm zurück.

"Was?", kam es wütend von dem Blondhaarigen zurück.

"Ihr seid süß", meinte Haruhi einfach, aber auf den Punkt gebracht.

Augenblicklich lief Tamaki noch röter an. "Da... danke", meinte er auch leise.

"Und nun? Ende gut, alles gut?", wollte Kaoru neugierig wissen.

"Scheint so", grinste Tamaki schelmisch. "Wisst ihr was? Meine Großmutter hat mir erlaubt, dass meine Mutter hier leben darf."

"Wow, Tama-chan, das ist ja großartig!" Honey hüpfte zum Bett und Tamaki um den Hals.

Dieser fiel dadurch erst einmal lachend um, rutschte dabei von Taishous Bauch und fiel aufs Bett. "Danke Honey-Sempai!"

"Und... und dürften wir trotzdem mit Taishou spielen? Hmmm?" Dabei sah er auch den Yokai mit bettelnden Augen an, was diesem nur etwas den Schweiß auf die Stirn trieb.

"Wie... wie meinst du das mit "spielen" Honey-Sempai?", fragte der Blondhaarige daraufhin, welcher ebenfalls etwas nervös dreinschaute bei dieser Frage.

"Na ja, er hat doch immer mit uns Fangen gespielt und beim Ballspielen war er auch so begeistert dabei."

Bei der Erinnerung daran wurde der große Inu Taishou tatsächlich etwas rot.

"Ähm... ich weiß nicht", meinte Tamaki, welcher bei dieser Erinnerung grinsen musste. "Das liegt bei ihm." Mit einem recht verliebten Blick sah er Taishou an.

"Auf vier Beinen ja... aber so nicht...", wiegelte dieser ab.

Kichernd setzte sich Tamaki wieder richtig hin, noch immer mit Honey um seinen Hals. "Musst du auch nicht."

Taishou seufzte und lächelte etwas, doch das Lächeln erreichte nicht seine Augen. Für Tamaki würde sich nun alles zum Guten wenden und er würde wohl ein Teil dieses Lebens sein. Nur was genau beinhaltete dieses Leben für ihn? In einer fremden Zeit, nahezu einer fremden Welt, wo er sich nicht auskannte und sich niemals geben konnte wie er war, ohne Angst haben zu müssen, dass ihn jemanden für einen Freak hielt und einsperren wollte.

Dämonen hatten in dieser Zeit hier keine Bedeutung mehr und jene die es noch gab, hatten sich angepasst, so dass man sie kaum mehr von Menschen unterscheiden konnte.

Aber das war etwas, was er nicht konnte. Seine menschliche Form war fest definiert in ihrem Aussehen und damit würde hier sofort auffallen.

Der Rest des Tages ging schnell vorbei. Als es langsam dunkel wurde, wurden Tamakis Freunde abgeholt und nach Hause gefahren. Tamakis Mutter würde im Laufe der nächsten Tage hier eintreffen, worauf sich der Blondhaarige mehr als nur freute. Nach dem Abendessen gingen beide in das Zimmer des Jungen. Sich streckend seufzte dieser genüsslich. "Heute ist wirklich ein guter Tag!" Kurz in Gedanken versunken blickte er aus dem Fenster. Nach einer Weile meinte er: "Ein Bad wäre jetzt wahrhaftig wundervoll!" Ein kleiner Rotschimmer legte sich auf seine Wangen, wonach er sich langsam zu dem Anderen umdrehte. "Taishou... wollen wir vielleicht zusammen baden gehen?"

Der Blick des Yokais wanderte langsam zu Tamaki. "Habt ihr hier denn ein Onsen?"

Da musste der Blondhaarige kurz überlegen. "Ja haben wir. Hinten im Garten, er ist ziemlich verwinkelt und bietet eine schöne private Atmosphäre."

Das gefiel Taishou und er war sofort auf den Beinen. Im Gegensatz zu Menschen hatte er kein Problem von einer längeren liegenden Stellung in eine Aufrechte zu springen, sein Blutdruck war stark genug um das zu bewältigen. "Worauf warten wir dann noch?"

Sich von einer Bediensteten ein paar Handtücher geben lassend, führte er Taishou zu dem verwinkelten Onsen. Als sie angekommen waren, lief dem Blondhaarigen allerdings die Schamesröte ins Gesicht, als er daran dachte, dass er sich jetzt vor dem Anderen ausziehen musste. Dabei gab es eigentlich keinen Grund mehr sich zu schämen, hatte ihn der Andere doch schon nackt gesehen... und sogar mehr als das. Doch irgendwie war es ihm auf einmal peinlich.

Taishou hatte weniger Probleme damit. Er schlüpfte aus seiner Hose und streifte seinen Kimono ab. Wie nicht anders zu erwarten trug der Yokai darunter keine Unterwäsche.

Dies trug nur noch dazu bei, dass Tamaki einen weiteren Tick röter um die Nase wurde. Bis jetzt hatte er gerade mal sein Hemd aufgeknöpft. Sein Herz fing schon wieder an zu rasen.

Als er nicht kurz nach ihm ins Wasser stieg, drehte Taishou sich fragend um. "Tamaki?"

Dieser zupfelte noch immer an seinem Oberteil rum, hochrot um die Nase. Schüchtern drehte er seinen Kopf zu dem Älteren um.

Der kam nun wieder hinaus aus dem Onsen und trat vor Tamaki, um ihm kurzerhand

zu helfen.

Tamakis Kopf schien buchstäblich zu verglühen, vor allem als der Andere dazu überging ihm sowohl die Jeans als auch die Unterhose ausziehen.

Und als er sich wieder aufrichtete, hauchte er ihm noch einen Kuss auf den Bauch und grinste ihn dann frech an.

Eine riesige Dampfwolke schien aus Tamakis Ohren zu kommen, wobei ihn ein heftiger Schauer durchlief.

"Du bist lustig Tama-chan", gurrte Taishou.

"Wie... w... was...?", stotterte dieser unbeholfen und blickte zu dem Youkai vor ihm auf.

"Was ist dir denn peinlich mein Herz? Du bist wunderschön, du hast wahrlich nichts zu verbergen."

"Me... meinst du wirklich?"

Taishou nickte. "Du bist wunderschön und grazil. Eine Augenweide für meine alten Augen, die bereits vieles gesehen haben. Noch schöner als Sesshoumarus Mutter und das will was heißen mein Herz."

Auch wenn das eigentlich gar nicht mehr möglich war, wurde Tamaki immer röter, auch wenn ihm bei dessen Worten warm ums Herz wurde und er lächeln musste. "Danke", hauchte er leise und stellte sich ein wenig auf die Zehenspitzen, schloss die Augen und gab dem Silberhaarigen einen sanften Kuss.

Dieser erwiderte den Kuss kurz und ließ sich mit Tamaki dann ins Wasser gleiten. Er zog sich seinen Geliebten auf den Bauch und musste lächeln bei der Erinnerung, dass er einst seinem Sohn so das Schwimmen beigebracht hatte. Seine Gedanken wanderten nun ungefragt zu eben jenem. Wenn in dieser Zeit keine Dämonen mehr lebten, hieß das wohl auch, dass seine Söhne bereits nicht mehr lebten.

Als Taishous Blick etwas traurig wurde, erstarb auch das Lächeln des Blondhaarigen. "Taishou? Alles in Ordnung?", fragte er besorgt und strich ihm über die Wange.

"Mir... mir ist nur was in den Sinn gekommen."

"Und was?"

"Du sagst in dieser Zeit gibt es keine Dämonen mehr. Das bedeutet wohl auch, dass auch meine Söhne den Tod gefunden haben. Dieser Gedanke betrübt mich."

"Ah... tut mir Leid." Irgendwie hatte der Blondhaarige nun ein schlechtes Gewissen. Plötzlich kam ihm ein Gedanke: Taishou würde hier niemals wirklich glücklich werden. Er hatte hier keine Familie, es war ihm alles

fremd. Vielleicht wäre der Silberhaarige wo anders glücklicher? Ja, bestimmt! Dieser Gedanke zerriss ihm fast das Herz. Auch wenn er den Anderen noch nicht so lange kannte, er liebte ihn und es würde ihn mehr als nur traurig machen, wenn dieser auf einmal gehen würde. Ein Klos bildete sich in seinem Hals, atmen wurde auf einmal schwer, seine Augen fingen an zu brennen und wurden plötzlich feucht, wobei seine Unterlippe leicht zu zittern begann.

"Hey, hey... was hast du denn? Du musst doch meinetwegen nicht traurig sein. Ich bin sicher Sesshoumaru und InuYasha hatten ein schönes Leben..."

"Nein das... es ist nicht nur deswegen... aber... vielleicht... vielleicht bist du hier nicht glücklich. Hier ist alles fremd für dich... dann noch das mit deinen Söhnen... was hab ich dir zu bieten? Gar nichts..."

"Deine Liebe?"

"Aber reicht das? Wenn du dich nicht wohl fühlst? Reicht da meine Liebe überhaupt?" Immer mehr fing Tamaki an zu zittern, wobei mittlerweile Tränen ungehindert seine Wangen hinab liefen. Zitternd versuchte der Blondhaarige vom Schoß des Anderen zu kommen. Irgendwie hatte er jetzt das Bedürfnis wegzurennen. Doch er kam nicht einmal ein paar Zentimeter von Taishous Schoß, da dieser ihn sanft aber kraftvoll festhielt.

"Tamaki. Lauf nicht vor mir weg. Nimm mir nicht das Einzige was noch wichtig ist."

Hektisch atmend versuchte sich Angesprochener zu beruhigen, doch er konnte einen Schluchzer nicht verhindern, welcher sich aus seinem Hals zwängte. Mit einem Male ließ er sich nach vorne sinken und klammerte sich wie ein Ertrinkender an den Anderen. "Tut mir Leid... es tut mir so Leid..."

"Tamaki, nicht... ich hab dir doch so viel zu verdanken. Dank dir konnte ich wiedergeboren werden. Oh bitte, bitte weinen nicht..."

Es dauerte allerdings etwas, bis sich der Jüngere beruhigte. "Tut mir Leid... i... ich hatte nur das Gefühl, als ob ich dir nichts bieten könnte. Was nützt dir meine Liebe, wenn du dich nicht wohl fühlst?"

"Aber bei dir fühl ich mich wohl. Nur alleine bin ich unsicher, trotz all meiner Macht."

Tamaki wollte gerade etwas darauf erwidern, als hinter ihm plötzlich ein Licht erschien, das so hell war, dass es ihm in den Augen weh tat und ihn blendete. "Ah!"

Selbst Taishou musste die Augen schließen und floh dennoch mit Tamaki im Arm vor dem unbekannten Licht.

Weit kam er jedoch nicht, da sich um den Onsen eine Art Barriere plötzlich befand, welche sie nicht hindurch lies. "Taishou", kam es dann auch gebieterisch von einer melodischen Stimme. Das Licht verblasste etwas, war

jedoch trotzdem noch zu stark für Tamakis Augen.

Taishou drückte sein Gesicht an seine Brust, um ihn vor dem Licht zu schützen.

Wieder ertönte die melodische Stimme aus dem Licht. "Taishou. Ich gehöre zu den unzähligen Göttern der alten Welt."

Der Yokai keuchte auf, da er nur zu gut verstand, mit wem er es hier zu tun hatte.

"Wir haben dich beobachtet, seit du in dieser Welt wiedergeboren wurdest durch diesen Jungen." Bedeutungsvoll richtete der Gott seinen Finger Richtung Tamaki, welcher noch immer an Taishous Brust gedrückt war.

"Und was hat das zu bedeuten? Ich lass nicht zu, dass ihm irgendein Leid zugefügt wird."

"Du scheinst eine sehr enge Bindung zu diesem Sterblichen zu führen", kam es von dem Gott, welcher die Aussage des Silberhaarigen gar nicht gehört zu haben schien.

"So was ist nicht verboten so weit ich weiß", knurrte der Yokai.

"Wie viel bedeutet dir dieser Sterbliche?", kam die emotionslose Frage von dem Gott, welcher wieder nicht auf Taishous Worte einging.

"Ich liebe ihn", meinte Taishou kurz aber ehrlich.

"Was würdest du für diesen Sterblichen tun? Was würdest du für ihn riskieren?"

"Mein Leben."

"Würdest du alles für ihn aufgeben?"

Taishou nickte ohne zu zögern.

Plötzlich erlosch das Licht fast gänzlich und ein leichtes Lächeln legte sich in die Züge des Gottes. "Du hast dich wahrhaftig nicht verändert Inu no Taishou. Aus diesem Grunde soll dir etwas gewährt werden, was noch niemandem gewährt wurde."

Irritiert zog der Yokai die Augenbrauen zusammen.

"Du erhältst die Chance in deine Zeit zurück zu kehren und wieder dort zu leben."

Taishous Augen weiteten sich. "Was? Wie?"

"Du erhältst die Chance in deine Zeit zurück zu kehren", wiederholte der Gott. "Möchtest du oder nicht?"

"Ja, schon, aber Tamaki...." Er sah auf den Menschenjungen hinunter.

Dieser blickte noch etwas geblendet zu dem Silberhaarigen hoch. Ein fragender und zugleich flehender Ausdruck lag in seinen Augen.

Taishou bebte am ganzen Körper. "Zurück in meine Zeit... aber dich dafür verlassen... das kann ich nicht..."

Fast schien es so, als ob von dem Gott ein Seufzer ausging. "Er kann mit, wenn du möchtest."

"Jetzt gleich?"

"Ja." Bei diesem Wort schreckte Tamaki sofort hoch. "Aber meine Mutter!" Hektisch blickte er von einem zum anderen. Er wollte seine Mutter nicht jetzt schon verlassen... nicht jetzt, wo er endlich die Möglichkeit hatte endlich nach all den Jahren wieder mit ihr zusammen zu leben.

Also senkte Taishou sein Haupt. "Dann muss ich leider verzichten. Habt vielen dank für dieses überaus großzügige Geschenk."

Eine Weile blickte der Gott die Beiden an. "Ist sie dir so wichtig?", richtete er seine Frage an Tamaki. Verdutzt blickte dieser ihn an, zur Antwort einfach nur nickend.

Taishou hatte nur die Arme um Tamaki geschlungen. Seine Entscheidung stand fest. Er würde Tamaki nicht verlassen, auch wenn er vielleicht nur noch 60-70 Jahre mit ihm verbringen konnte.

Wieder schien ein Seufzer von dem Gott auszugehen, als er die Beiden betrachtete. Er wusste was beide durchgemacht hatten, wie sehr sie aneinander hingen. "Sie darf ebenfalls mit", kam es dann kurz und knapp nach einer Weile des Schweigens.

Taishou hob den Blick und sah dann zu Tamaki herunter. "Tama-chan..."

Wie erstarrt blickte ebendieser den Gott einfach nur an. Unfähig etwas zu tun, geschweige denn etwas zu sagen. Selbst als er eine Hand unter seinem Kinn spürte, reagierte er nicht.

"Tamaki... bitte sag etwas..."

"S... sie... sie kann mit? S-Sie kann wirklich mit?", kam es nach einer Weile zittrig von dem Kleineren.

Taishou nickte.

Ein Lächeln breitete sich in Tamakis Gesicht aus... erst zögerlich, dann voller Zuversicht und Freude. Sein gesamter Körper schien vor Freude auf einmal zu zittern. "Wenn sie hier eingetroffen ist, dann ruft mich. Du weißt ja wie es geht Taishou." Mit diesen Worten verschwand der Gott wieder.

Noch immer ziemlich baff saß der Yokai im heißen Wasser und schien noch nicht ganz zu realisieren was geschehen würde.

Halb lachend halb weinend schüttelte Tamaki leicht den Kopf. "Heute ist doch... wirklich ein komischer Tag... oder?"

"Hai... sehr komisch."

Lachend warf sich der Blondhaarige dem Anderen um den Hals, drückte ihn ganz fest an sich. "Ich liebe dich Taishou." Lächelnd blickte er ihn an und überbrückte dann die letzte Distanz zwischen ihnen... versiegelte ihrer beider Paar Lippen in einem Kuss.